

Carolin Eberhardt

Die Nixe von Weimar

Von Schülern des
Goethegymnasiums Weimar
illustriert



Carolin Eberhardt

Die
Nixe
von
Weimar

**Für Kinder erzählt,
von Kindern illustriert**



© Bertuch Verlag Weimar, 2022

www.bertuch-verlag.com

Illustrationen:

Im Rahmen des Kunstprojektes

„Die Nixe in der Ilm“ mit der 5d
des Goethegymnasiums in Weimar.

Betreut durch die Fachlehrerin für Kunsterziehung
Kerstin Gorke.

Künstler: Nathan Marx, Arik Ruf, Mona Neumann,
Franz Scholz, Farell Fries, Jonathan Sommer,
Valentin Koppelman, Hannah Kranz,
Julia Mikhailova, Paulina Müller, Justus Democh,
Ludwig Böhmel, Leni Fieber, Leonhard Schindler,
Julian Siegesmund, Selma Liebe, Isabella Binder,
Mira Sieglerschmidt

Cover: Lena Schöppe

Layout: Carolin Eberhardt

Neu erzählt von: Carolin Eberhardt

In Anlehnung an:

Mitzschke, Ellen; Mitzschke, Paul: Sagenschatz der
Stadt Weimar und ihrer Umgegend sowie

Vulpus, Christian August: Erlinde die Ilmnixe:
Seitenstück zu der Sage der Vorzeit: Hulda die
Saalnixe.

ISBN : 978-3-86397-174-8

Tucks Garten.....	7
Nixen und Nixe	9
Erlindes Schwestern	11
Das Treffen der Schwestern	13
Das geheimnisvolle Waisenkind	15
Die verliebte Nixe	26
Mira vom Weihborn	35
Der verhängnisvolle Bettler	42
Goethe, eine Ilmnixe?	47

Vorwort

Vor langer Zeit, als es in Weimar noch Prinzessinnen gab, erzählten sich die Leute oft merkwürdige und unheimliche Geschichten. Heute werden diese Erzählungen auch als Sagen oder Legenden bezeichnet. Mehrere der überlieferten Geschichten berichten von der Ilmnixe, welche in ihrem Ilmschloss unter Wasser leben soll.

Was ist eigentlich der Unterschied zwischen Nixen und Meerjungfrauen? Nun es sollte eigentlich einfach sein: Meerjungfrauen sind bekannt als die guten Fischfrauen, die Leben retten, freundlich sind und die Menschen mögen. Ariel, die Meerjungfrau, ist nur ein Beispiel. Nixen aber werden öfter als gemein und hinterhältig dargestellt. Schon die Sirenen in den alten griechischen Sagen lockten gern mit ihrem Gesang Menschen an, um sie vom Weg abzubringen.

Der Weimarer Sagenschatz verrät, dass sich früher ständig mutige Wanderer in der „Kalten Küche“* verirrt, weil ein gespenstischer Gesang sie dorthin lockte.

Sogar bis in den Bertuch Verlag ist dieser Gesang vorgedrungen und berichtete von alten Sagen, die für Kinder neu erzählt werden sollen. Für Kinder erzählt, von Kindern illustriert: Im Rahmen eines kreativ-künstlerischen Literaturprojektes des Bertuch Verlags mit dem Titel „Die Nixe in der Ilm“ erschufen die Schüler und Schülerinnen der Klasse 5d des Goethegymnasiums in Weimar unter der fachlichen Betreuung der Kunsterziehungslehrerin Kerstin Gorke die fantasievollen Zeichnungen zu den Geschichten und lassen Erlinde aus längst vergangenen Fluten wieder auferstehen.

* „Kalte Küche“ - das war damals in der Sprache der Weimarer die Gegend nahe der Ilm. Weimars Einwohner meinten damit das Gebiet zwischen dem Dessauer Stein und der Schillerbank. Diese beiden Sehenswürdigkeiten gab es damals aber noch nicht. Denn bevor der schöne Park an der Ilm vom lieben Herrn Goethe mitgestaltet wurde, war es dort wohl immer neblig, dunstig und kalt.







Tucks Garten

Im Goethepark*, da wo sich heute das berühmte Goethegartenhaus befindet, stand bereits in Zeiten des Mittelalters eine kleine windschiefe Hütte. Diese war umgeben von einem wunderschönen, gepflegten Garten, lag aber ansonsten inmitten der Wildnis. Denn der schöne Park befand sich damals noch nicht dort. Viel mehr kann man sich die Gegend zu dieser Zeit eher als Wald vorstellen. Kein Mensch hatte hier Hand angelegt. Höchstens kleinere und größere Trampelpfade waren der Beweis dafür, dass ab und zu dort Menschen entlangkamen.

Die kleine windschiefe Hütte mit dem gepflegten Garten gehörte einem Winzer namens Veit Tuck, der an den Hängen Wein anbaute.

Und weil Herr Tuck dort als einziger Mensch weit und breit sein Haus am Ilmhang hatte und er diesen unbeschreiblich schönen Garten besaß, kam es über die Jahre irgendwann dazu, dass die Weimarer die Gegend in der Nähe des Winzerhauses als „Tucks Garten“ bezeichneten. Natürlich ist es interessant zu hören, dass der bekannte Dichter Goethe nicht der erste war, der dort ein Haus bauen ließ. Es ist auch gut, zu wissen, dass er Tucks Haus später übernahm und dieses dann ausbauen und umgestalten ließ**. Aber wirklich viel hat das alles ja erstmal nicht mit der Ilmnixe zu tun. Jedoch, wenn jemand danach fragt, wo die Nixe am häufigsten gesehen wurde, dann lautet die Antwort oft: In der Gegend um Tucks Garten ...

* Entschuldigt bitte: Park an der Ilm. Goethepark sagen nur die Einwohner der Stadt Weimar. Und nein, die heißen nicht Weimaraner, denn das sind Hunde, sondern werden als Weimarer bezeichnet.

** Auch das Goethegartenhaus ist einen Besuch wert. Denn Johann Wolfgang von Goethe liebte seinen Garten und ließ ihn wunderschön gestalten. Besonders im Frühjahr und im Sommer kann dort eine wunderschöne, bunte Blütenpracht entlang der Wege bewundert werden. Bei einem Rundgang durch das Haus erfährst du, wie der Dichter während seiner ersten Jahre in Weimar gelebt hat.